

Einleitung

Im Zeitraum von Anfang Oktober bis Mitte November 2025 führte das Projekt metro_polis Kleingruppengespräche mit 589 Fahrgästen zum Thema „Zukunftsvisionen zum Miteinander der Generationen“ mit Fahrgästen in Dresden, Leipziger und Chemnitzer Straßenbahnen sowie in den Regionalbahnen der Lausitz durch. Damit strebte das Projekt an, in der Alltagssituation der ÖPNV-Nutzung verschiedene Altersgruppen in Kontakt und Austausch über positive Visionen eines gelingenden generationsübergreifenden Miteinanders zu bringen und damit das Thema stärker ins gesellschaftliche Bewusstsein zu rücken. Durch die Dokumentation der Beiträge entstand zusätzlich ein soziales Stimmungsbild, das positive Zielvorstellungen zum generationalen Miteinander und die Kriterien ihrer Erreichung formuliert.

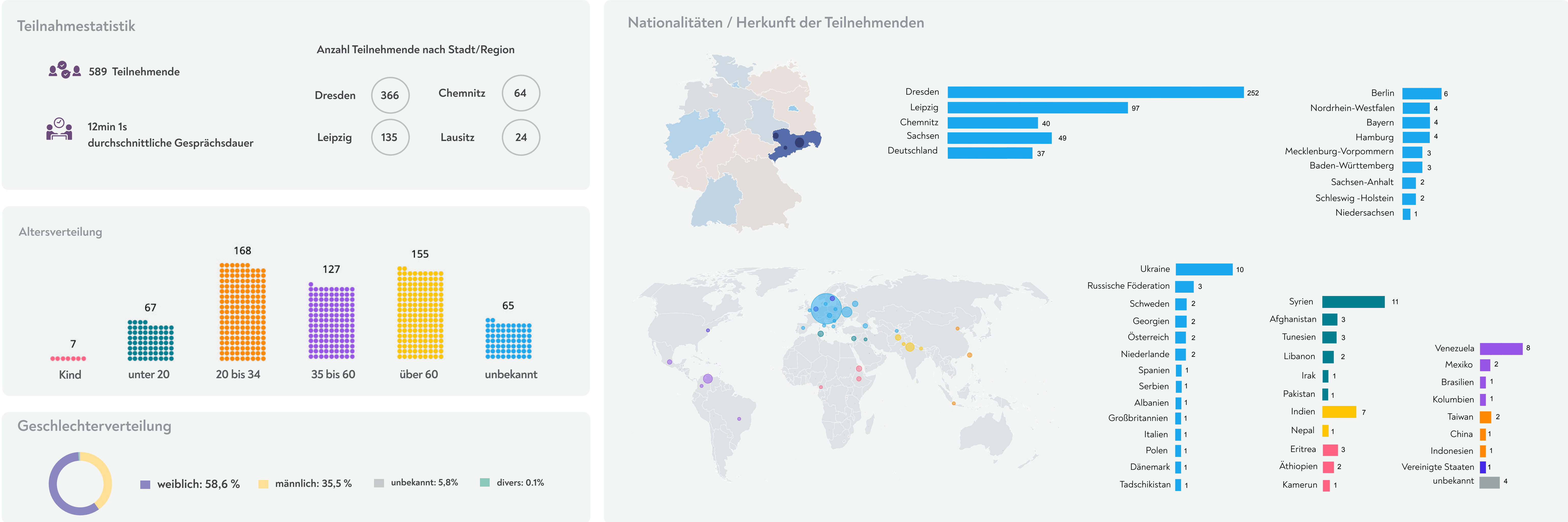
Methodik, Ergebnisdarstellung und -interpretation

Im Vergleich zu klassischen Umfragen durch Meinungsforschungsinstitute weist der mit Fahrgästen in metro_polis entwickelte Erfahrungs- und Wissenschaft einige Besonderheiten auf, die sich auf die Interpretation des Datensatzes auswirken. Daher erfolgt hier eine kurze Erklärung zur Methodik und Ergebnisinterpretation. Das metro_polis-Moderationsteam begrüßte die Teilnehmenden mit einer Einstiegsfrage – z. B. „Was ist Ihre Vision für ein gutes generationsübergreifendes Miteinander?“ – und überließ es danach den Teilnehmenden, welchen Einstieg sie in das Thema wählten. Das heißt, die Gespräche folgten den ersten Impulsen der Fahrgäste und entwickelten sich weitestgehend frei. Im Laufe der Zeit griffen die Gespräche mit Fahrgästen Beiträge auf, die bereits von anderen Teilnehmenden eingebracht worden waren. In dieser Situation konnten die Fahrgäste eine positive Bewertung der bereits eingetragenen Items abgeben. Da sich der Ideenschatz in metro_polis also erst im Laufe der Zeit entwickelte, standen nicht allen Teilnehmenden alle „Antwortoptionen“ zur Verfügung. Auch die Dauer der Teilnahme am metro_polis-Gespräch hatte einen Einfluss darauf, ob es für die Teilnehmenden zeitlich möglich war, viele oder wenige Beiträge einzubringen, zu diskutieren und zu bewerten. Wenn sich beispielsweise 29 Teilnehmende für an Altersheime angebundene Kindergärten aussprachen, bedeutet dies nicht, dass die restlichen 560 Teilnehmenden dies ablehnten. Vielmehr haben diese Personen im Laufe ihrer Gespräche diesen Diskussionspunkt nicht tangiert. Für dieses Thema war es insbesondere interessant zu erfahren, ob je nach Altersgruppe unterschiedliche Visionen zum generationalen Miteinander sichtbar wurden. Daher erfolgt die Abbildung der Ergebnisse nach folgenden Alterskohorten: die Gruppe der bis 30-Jährigen, die Gruppe der 30- und 60-Jährigen sowie die Gruppe der über 60-Jährigen.

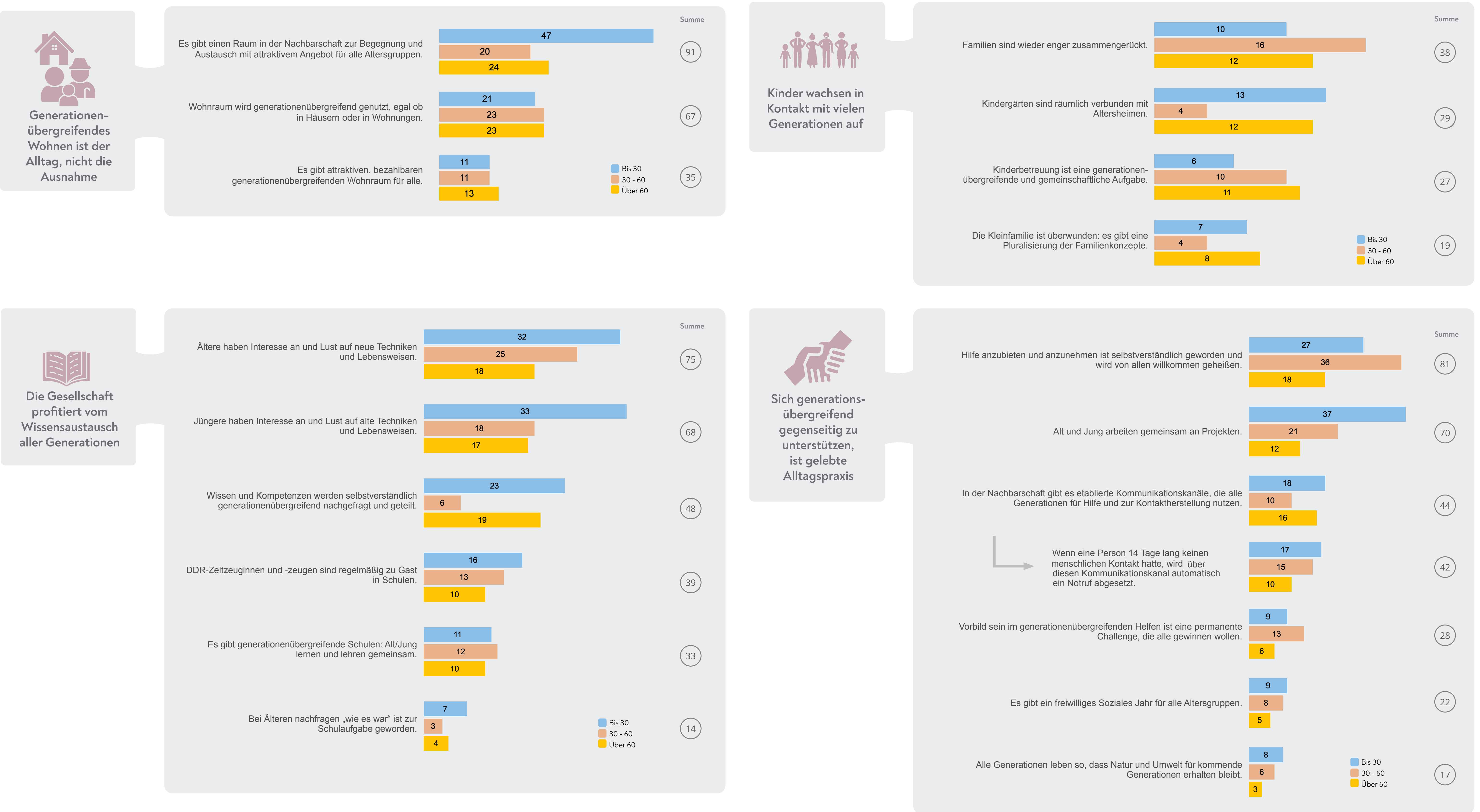
Dynamiken der Entwicklung des Themas

Klassischerweise unterliegen alle in metro_polis besprochenen Themen großer inhaltlicher Dynamik – die Vielzahl an Gesprächen führt häufig zu einer thematischen Anpassung und Weiterentwicklung. Diese waren für das oben genannte Thema besonders deutlich, denn das Team war anfangs mit einer anderen Zielsetzung in die Straßen-/Bahngespräche gestartet. Unter der Überschrift „Generationendialog: Zukunftsvision Ost“ ging es ursprünglich darum herauszufinden, wie unterschiedliche Altersgruppen auf die Zukunft in Sachsen bzw. im Osten Deutschlands schauen. Allerdings war schnell erkennbar, dass in Hinblick auf die Kategorien Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, Ost-West-Verhältnis nur wenige Teilnehmende in positiven Szenarien denken konnten – ganz zu schweigen von konstruktiven Zukunftsvisionen. Um die pessimistische Stimmung nicht noch weiter zu verstärken, veränderte das metro_polis-Team im Laufe der Zeit sowohl den inhaltlichen Fokus als auch die angewendete Gesprächsführungsmethodik. Anstatt die Zukunft in ihrer Gesamtheit in den Blick zu fassen, wurde ab Anfang November auf Visionen des zukünftigen generationsübergreifenden Miteinanders fokussiert. Zusätzlich wurde zum ersten Mal eine Art Zukunftswerkstatt durchgeführt, indem konkrete Ziele mit den Fahrgästen formuliert wurden, z. B. „Intergenerationale Konflikte werden produktiv bearbeitet“. Im nächsten Schritt wurde dann rückwärts von der Erreichung dieses Ziels aus gedacht: Anhand welcher Kriterien könnte erkannt werden, dass die Vision realisiert ist? Dieses Gedankenexperiment stellte imaginative Herausforderungen sowohl für das metro_polis-Team als auch für die Teilnehmenden dar und führte gleichzeitig zu wirklich bereichernden „Zukunftsvisionen des Miteinanders der Generationen“.

Metadaten & Soziodemografie



Generationsübergreifendes Wohnen und Lernen



Generationsübergreifende Gemeinschaft und Wertschätzung

